Die Welt ist nicht immer Hundertwasser…

… sie hat nun mal Ecken und Kanten. Auch auf Spielplätzen. Aber mit Wasser.

Wasserblaue Mosaiksteine dominieren – auf der Spielplatzeinfassung ebenso wie auf der Schwimmerskulptur, die durch den Sand zu kraulen scheint. Dazwischen „schwimmt" eine knallgelbe Ente, auf der die Kleinsten wippen können. Und der Schwimmring ist ein Backtisch für Sandkuchen. – Der kleine, im Sommer erneuerte Spielplatz am Havelufer, auf der Hermann-Oxfort-Promenade in Höhe des Ziegelhofes, ist für Spaziergänger ein Blickfang. Doch manche haben auch Fragen: So befürchteten Bewohnern der benachbarten Seniorenresidenz, dass sich hier Kinder eventuell an steinernen Gestaltungselementen verletzen könnten (siehe Leserbrief in der letzten Ausgabe der WILMA 5/2015).

Die Neugestaltung des kleinen Spielplatzes – vorher ein eher tristes Plätzchen – wurde vom bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt (SGA) entwickelt und realisiert, in Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben. Das SGA erläutert die Hintergründe. Denn der eigentliche Clou des Plätzchens ist jetzt, im Spätherbst, gar nicht sichtbar: An warmen Frühlings- und Sommertagen sprudelt hier nämlich Wasser, so dass Kleinkinder auch matschen und sich abkühlen können – ein großer Wunsch vieler Kinder, Eltern, Kitas.

„Das zu erreichen, war nicht einfach, es gab auch viele Schwierigkeiten im Zuge der Umsetzung", sagt das SGA-Team. Zunächst ist das Thema Wasser auf Spielplätzen immer kompliziert, weil die Bezirke sich meist finanziell nicht in der Lage sehen, die Betriebskosten zu schultern; auch die Instandhaltung ist aufwändig. Deshalb die Kooperation mit den Wasserbetrieben, und dshalb ist das SGA auch zu Recht stolz auf diesen Erfolg.

Für die Neugestaltung des Spielplatzes hatte das Straßen- und Grünflächenamt mit Kostenvorgaben fünf Spielgerätefirmen angeschrieben, die Gestaltungs- und Preisangebote einreichten. Eine Jury aus Mitarbeitern des Bezirksamts, Erziehern und Kindern einer Kita sowie einem Mitglied der Spielplatzkommission traf dann die Auswahl zwischen den eingereichten Entwürfen, die Entscheidung fiel, so das SGA, „mit großer Mehrheit". Realisiert wurde schließlich der Entwurf der Potsdamer Firma stokkundstein.

Gleichzeitig war der Spielplatzbau ein beispielhaftes Ausbildungsprojekt: Die Ausführung wurde von Auszubildenden des Straßen- und Grünflächenamts und der Berliner Wasserbetriebe sowie der Firma selbst vorgenommen. Ende August wurde der Spielplatz öffentlich eingeweiht.

Elke Nolthenius vom SGA legt Wert auf die Feststellung, dass eine sicherheitstechnische Abnahme durch einen lizensierten Sachverständigen stattfand. Alles entspreche den vorgeschriebenen DIN-Normen. Auch die Auswahl der Planer und ausführenden Firmen sei durch Gesetze und Richtlinien vorgegeben, die notwendige Qualifikation gewährleistet.

Der Spielplatz sei zwar klein, biete aber über die Wipp-Ente und den Backtisch hinaus mehrere Nutzungsmöglichkeiten für Kinder, beispielsweise Balancieren, Buddeln oder eben Matschen, wenn in der warmen Jahreszeit das Wasser läuft. „Es gibt hier auch keine großen Fallhöhen, die gefährlich sein könnten", sagt Elke Nothenius. „Und man kann nicht alles immer nur ekkenfrei abrunden – das wäre einfach wirklichkeitsfern." Sie zitiert dazu aus der Spielplatz-DIN-Norm: „In der Rechtsprechung ist der Begriff ‚sportlich spielerisches Risiko' geprägt worden. Die Risiken des Lebens müssen von Kindern erlebbar, erlernbar und damit beherrschbar sein. Spiel mit Risiko ist somit lebensnotwendig." Was wohl alle halbwegs realistisch denkenden Eltern nachvollziehen können.

Die Neugestaltung wurde im Rahmen des Spandauer Spielplatzsanierungsprogramms auf Vorschlag des Baustadtrats Carsten Röding realisiert. Das sorgte jedoch für einige Verwunderung: beispielsweise bei der Stadtteilvertretung im Sanierungs- und AZ-Gebiet Wilhelmstadt, die sich über mangelnde Information im Vorfeld beschwerte. Schließlich befindet sich der Spielplatz im Fördergebiet „Aktives Zentrum Wilhelmstadt", und eines der großen langfristigen Planungsziele ist eine abgestimmte Neugestaltung des Havelufers mit unterschiedlichen Elementen (zu denen auch der Spielplatz gehört), wo Bürgerbeteiligung sehr wichtig ist. „Schade", sagt Andreas Wilke vom Büro KoSP, das das AZ-Gebiet Wilhelmstadt betreut: „Der kleine Spielplatz ist ja Teil der geplanten Havelufergestaltung, einem wichtigen Sanierungsziel. Deshalb hätte man hier sicher auch zusätzliche Mittel aus dem Förderprogramm ‚Aktive Zentren' für eine großzügigere Gestaltung beisteuern können." us

wilma

Wilhelmstädter Magazin Nr. 6/2015, Dezember/Januar 2015/16, Seite 4